



Landesverteidigungsakademie
Wien

NACH DEM KAMPF IST VOR DEM KAMPF – EIN JAHR ANTI-IS-KAMPAGNE

Jasmina Rupp

Ein Jahr nach Beginn der internationalen Kampagne gegen den sogenannten Islamischen Staat (IS) gelang es dem IS, trotz teils intensiver Luftschläge der multinationalen Allianz seine Gebietskontrolle auszuweiten, zahlreiche neue Ableger in verschiedenen Regionen zu gründen und seine Wahrnehmung als „unbesiegbare Islamischer Staat“ zu stärken.

Gescheiterte Anti-IS-Kampagne

Die von US-Präsident Obama formulierte Strategie der Anti-IS-Koalition spricht von der Schwächung und Zerschlagung des IS, jedoch ohne den gewünschten Endzustand, die strategischen Ziele und die erforderlichen Mittel zu definieren. Die wichtigsten Punkte umfassen:

- Den Einsatz von US- und Koalitions-Militärberatern, um lokale Streitkräfte im Irak und in Syrien auszubilden und auszurüsten, sowie die Unterstützung der irakischen Sicherheitskräfte und der kurdischen Peschmerga aus der Luft
- Luftangriffe in Syrien und Irak gegen hochrangige IS-Führer, Infrastruktur, Kampfstellungen, Konvois, Ausrüstungslager sowie Öl- und Gasförderanlagen, die als Einnahmequelle des IS dienen
- Informationsaustausch mit Partnern zur Grenzsicherung und Eindämmung des Zulaufes ausländischer Kämpfer in Syrien und Irak
- Multilaterale Zusammenarbeit, um die illegale Finanzierung des IS zu unterbinden
- Diplomatische Bemühungen, um den iraki-

schen Ministerpräsidenten Haider al-Abadi zu einer inklusiveren Zentralregierung zu bewegen, die Schiiten, Sunniten und Kurden umfasst, sowie die Übertragung von Kompetenzen und Ressourcen auf Provinzebene

- Verhandlungen mit zentralen Akteuren zur Einleitung einer Post-Assad-Regierung in Syrien
- Bemühungen, um die IS-Narrative zu diskreditieren und die Propaganda online zu bekämpfen.

In der Praxis erwiesen sich diese Bemühungen in hohem Maße als Absichtserklärung. Einerseits litt die Anti-IS-Kampagne an Unterfinanzierung und andererseits wurden die formulierten Punkte nicht in wirksame Programme und Maßnahmen umgesetzt. Zudem brachten die jüngsten Gebietsgewinne des IS im Westirak auch die begrenzte militärische Wirksamkeit der internationalen Bemühungen zum Vorschein. Ein weiteres Beispiel für das klägliche Scheitern ist das 500-Millionen-Dollar teure „Train & Equip“-Programm, wonach die USA bis zu 5000 moderate syrische Rebellen pro Jahr kampfbereit gegen den IS

IFK Monitor
September 2015

machen wollten. Fünf Monate nach Beginn des Programms befinden sich von 60 ausgebildeten Rebellen allerdings nur mehr 5 im Kampf.

Die jahrelange Tatenlosigkeit der internationalen Staatengemeinschaft hat dazu beigetragen, dass sich die syrische Krise von einem harmlosen Bürgeraufstand zu einem blutigen Bürgerkrieg und Hotspot für den internationalen Terrorismus entwickelte. Jeder regionale Konfliktakteur verfolgt seine eigene Agenda: Die Türkei bekämpft die Kurden, der Iran möchte die von Saudi-Arabien unterstützten Rebellen zurückschlagen, die USA fokussiert ihren Kampf ausschließlich auf den IS und Russland gewinnt an Ansehen, indem es sich dem Westen gegenüberstellt. Die Allianzen und Rivalitäten überlappen sich und es kristallisiert sich ein klarer Nutznießer heraus: Bashar al-Assad. Der Vorschlag Russlands eine „Koalition der Gleichgesinnten“ zu bilden, um gemeinsam mit dem Assad-Regime gegen den IS vorzugehen, legt die Vermutung nahe, dass der gemeinsame Nenner aller Konfliktparteien nunmehr auf die Bekämpfung des Terrorismus reduziert wurde. Maßnahmen, wie die von der Türkei vorgeschlagene „IS-freie Zone“ im Norden Syriens oder die Ausbildung und Bewaffnung einer „gemäßigten“ Opposition, bekämpfen allerdings nur Symptome des Problems und blenden die Ursachen vollständig aus. Zur erfolgreichen Bekämpfung des IS ist daher ein umfassenderer Ansatz notwendig, um den bestehenden extremistischen Tendenzen gezielt entgegenzuwirken. Hierbei ist die Bekämpfung des IS auf drei Ebenen von Bedeutung: 1. die staatlichen Strukturen des IS zum Zerfall zu bringen. 2. Den IS als Terrororganisation militärisch zu zerschlagen und 3. die Ideologie des IS zu dekonstruieren, um ein Wiederaufleben einer anderen Terrororganisation mit demselben Ziel langfristig zu verhindern

1. Bekämpfung des IS als „Staat“

Das Motto des IS „maintain and expand“ weist darauf hin, dass die Erhaltung des Ka-

lifates im Mittelpunkt seiner Anstrengung steht und ein Verlust seines Hoheitsgebietes, seiner Städte und Bevölkerung, seine Legitimität untergräbt und einen Rückschlag für den Anspruch des IS, über die gesamte muslimische Welt zu herrschen, bedeutet. Sein größter Schwachpunkt liegt somit in der langfristigen Finanzierung und Bereitstellung von sozialen und wirtschaftlichen Dienstleistungen. Deshalb benötigt der IS nachhaltige Ressourcen, um den Zusammenbruch seiner staatsähnlichen Strukturen zu verhindern. Die Internationale Koalition sollte gemeinsam mit den zentralen Akteuren Türkei, Irak und der kurdischen Regionalregierung verstärkte Maßnahmen – insbesondere die Ausschaltung von korrupten Beamten - setzen, um die logistischen und finanziellen Versorgungsnetzwerke zu unterbrechen. Diese üben direkten Einfluss auf die militärische Potenz sowie die Besoldung der IS-Kämpfer aus.

Eine Ausweitung gezielter Luftschläge erschwert es dem IS, die Kontrolle über lukrative Ölfelder zu übernehmen. Wenn die Öleinnahmen und Plünderungsmöglichkeiten sinken, wird der IS gezwungen sein, durch verstärkte repressive Maßnahmen – wie Erpressung und Besteuerung in den besetzten Gebieten – finanzielle Mittel zu erschließen, was letztlich zu größerem Unmut der lokalen Bevölkerung und vermutlich zu einem inneren Zerfall des Islamischen Staates führen könnte.

2. Bekämpfung des IS als Terrororganisation

Auch wenn die staatsähnlichen Strukturen des IS zerschlagen werden könnte er seine Strategien anpassen und ähnlich einer traditionellen Terrororganisation weiterbestehen. Durch die „Irak-First Strategie“ Obamas sind die militärischen Bemühungen zur Bekämpfung des IS derzeit im Irak ausgeprägter als in Syrien, zumal die irakischen Sicherheitskräfte, schiitische Milizen und kurdische Peschmerga als Verbündete die Wirkung der Luftschläge auf dem Boden nutzen können. Die größte Schwäche der Gegenoffensive der Irakischen

Sicherheitskräfte (ISF) ist allerdings eine fehlende konfessionsübergreifende Armee, die im sunnitischen Kernland positiv wahrgenommen wird. Die Aufstellung einer professionellen irakischen Armee erfordert allerdings Zeit. Aufgrund schleppender Mobilisierung gelang es bisher nur 7000 von den insgesamt geplanten 24.000 Soldaten auszubilden. Zudem schürt die wachsende schiitisch-iranische Präsenz die Ängste vor einer weiteren Diskriminierung der sunnitischen Bevölkerung. Aus diesem Grund ist ein umfassender politisch-militärischer Plan im Irak notwendig, der die Übertragung von Kompetenzen und Ressourcen auf Provinzebene sowie die Errichtung einer Nationalgarde, um sunnitische Stammesmilizen in den irakischen Sicherheitsapparat zu integrieren, vorsieht. Angesichts des starken Einflusses Irans auf die nachhaltige Entwicklung eines multi-konfessionellen Irak ist die internationale Staatengemeinschaft angehalten Teheran zu überzeugen, dass eine ausbleibende Beteiligung der sunnitischen Bevölkerung die Zersplitterung des Landes vertieft und weiteren Nährboden für den IS schafft.

Der syrische Konflikt ist im Grunde ein politischer, jede Initiative, die über eine politische Lösung hinwegsieht, ist zum Scheitern verurteilt. Es ist ein Fehler, lediglich auf die Bekämpfung des IS zu fokussieren. Vielmehr ist es notwendig, eine politische Alternative zum Assad-Regime zu unterstützen, da sich der IS bisher als Schutzmacht der Sunniten präsentierte. Das Ziel in Syrien, wie auch im Irak, sollte eine Regierung der nationalen Einheit sein, die künftig selbständig Extremisten auf deren Boden bekämpfen kann. Der Westen wie auch regionale Verbündete – einschließlich der Türkei, Saudi-Arabien, Katar – würden dieser Strategie wahrscheinlich zustimmen. Die Ausweitung einer Luftkampagne in Syrien erfordert daher auch eine Abstimmung wesentlicher Akteure. Das bisherige Beharren verschiedener Länder auf Unterstützung einzelner, freundlich gesinnter Rebellengruppen, beeinträchtigte deren Erfolg an der Front. Die Einrichtung einer Koordinationseinheit,

die von ausländischen Staaten gezielt materiell und militärisch unterstützt wird und auch zur Rechenschaft gezogen werden kann, könnte eine neue militärische Dynamik in die Wege leiten.

Zudem ist es notwendig den in der Türkei angesiedelten, als „bürgerfremd“ wahrgenommenen SNC (Syrian National Council) auf syrischen Boden zu verlagern und ihm Glaubwürdigkeit unter der Bevölkerung zu verschaffen. Diese Maßnahme könnte einer möglichen Entwicklung – die insbesondere vom Westen befürchtet wird –, wonach Extremisten ein entstehendes Vakuum nach dem Sturz Assads füllen könnten, entgegenwirken. Die Einrichtung von sicheren Zonen, etwa durch lokale Waffenstillstände, würde nicht nur dem SNC ermöglichen, erste administrative Erfahrungen auf syrischem Boden zu sammeln, sondern auch Oppositionskämpfer effizient schützen. Schließlich würde das Assad-Regime keinen Verhandlungen zustimmen, solange es sich an den Fronten behaupten kann.

Eine weitere wichtige Maßnahme ist die Unterstützung besonders betroffener Nachbarstaaten – vor allem Libanon, Jordanien und die Türkei. Diese Staaten tragen mit rund 4 Millionen Flüchtlingen die Hauptlast und benötigen internationale Hilfe, um einen sogenannten „spill-over“ zu verhindern.

3. Bekämpfung der Ideologie des IS

Unabhängig von einem langfristigen Erfolg der Anti-IS-Allianz und der Zerschlagung als Terrororganisation kann die Ideologie des IS militärisch nicht bekämpft werden. Indem IS-Stellungen bombardiert und gleichzeitig die anhaltenden Luftschläge des syrischen Regimes ignoriert werden, wird die jihadistisch-konspirative Weltanschauung sogar gestärkt: der „Kampf des Westens - mit seinen Verbündeten, dem schiitischen Iran, dem syrischen Regime und den vom Glauben abgefallenen arabischen Herrschern - gegen den Islam!“

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich/
Bundesministerium für
Landesverteidigung und
Sport
Roßauer Lände 1
1090 Wien

Redaktion:

Landesverteidigungs-
akademie Wien
Institut für Friedens-
sicherung und Konflikt-
management
Stiftgasse 2a
1070 Wien

Copyright:

© Republik Österreich/
Bundesministerium für
Landesverteidigung und
Sport / Alle Rechte
vorbehalten

Periodikum der Landesverteidigungs- akademie

September 2015

Wie keine andere Terrororganisation nützt der IS soziale Medien, um seine Propaganda zu verbreiten, zu radikalisieren, neue Anhänger zu rekrutieren und auch potentielle Einzeltäter im Westen für Terroranschläge zu gewinnen. Eine besser koordinierte digitale Bekämpfungsstrategie ist erforderlich, die auch wichtige Partner in der Privatwirtschaft (wie Google, Youtube etc.) und NGOs einbindet. Maßnahmen, die IS-Ideologie „on- und offline“ zu diskreditieren und die IS-Propaganda zu entlarven, sollte auch die Verbreitung moderater Stimmen innerhalb des Islams sowie die Einbindung geläuterter Syrienkämpfer beinhalten.

Bisher konzentriert sich die Bekämpfung des IS weitgehend auf eine militärische Niederlage der Gruppierung und vernachlässigt die Ursachen der Entstehung und des Erfolgs. Das Aufkommen des IS ist ein Symptom der Ausgrenzung der Sunniten und des daraus resultierenden Bürgerkriegs, keine alleinstehende Bedrohung! Ohne den Wiederaufbau staatlicher Institutionen, der politischen Teilhabe aller konfessionellen und ethnischen Minderheiten, ohne den Versuch die Regionalmächte zu einer politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lösung zu bewegen, würden auch nach der erfolgreichen Zerschlagung des IS andere Terrorgruppen versuchen, das Projekt der Etablierung eines Kalifates wieder aufzunehmen und weiter zu betreiben.

Ableitungen und Empfehlungen

- Eine Annäherung zwischen den USA und Russland bei der Bekämpfung des IS sollte an die Bedingung eines Rückzugs Assads geknüpft werden. Assad hat innerhalb der syrischen Bevölkerung seine Legitimität verloren und sein Verbleib würde eine Fortsetzung der Kampfhandlungen zahlreicher Rebellengruppen bedeuten, die als einziges Ziel seinen Sturz verfolgen.
- Die militärische Unterstützung Russlands für das Assad-Regime könnte auch einen verstärkten Beistand für die Rebellengruppen durch regionale Mächte, etwa Saudi-

Arabien, Türkei und Katar, zur Folge haben. Zudem fördert sie die Radikalisierung von Muslimen und könnte Erinnerungen an die sowjetische Besetzung Afghanistans hervorrufen. Zur Vorbeugung einer Eskalation sollten umgehend Verhandlungen zwischen allen relevanten Konfliktakteuren forciert werden.

- Die Gelegenheit des Atomabkommens und die wirtschaftliche Öffnung Irans sollten dem Westen als Anlass dienen, um den Iran dazu zu bewegen, die Unterstützung Assads zu überdenken und eine politische Lösung zur Beilegung des Konfliktes zu ermöglichen.
- Trotz der Bedrohung des Westens, die vom IS ausgeht, darf der Konflikt in Syrien und Irak nicht auf den Kampf gegen den Terrorismus reduziert werden. Das Hauptziel sollen der Rückzug Assads und die Etablierung einer inklusiven Regierung sein, die alle Konfessionen und Ethnien einschließt.
- Die Einrichtung von sicheren Zonen würde einerseits Oppositionskämpfern Schutz bieten, als auch - in Vorbereitung auf eine Post-Assad Ära - eine glaubwürdige Alternative auf syrischem Boden stärken. In diesem Kontext sind die Bemühungen des UN-Sonderversmittlers zur Einrichtung lokaler Waffenstillstandszonen zu unterstützen.
- Ein umfassender politisch-militärischer Plan sollte für den Irak verfolgt werden. Dieser soll eine konfessionsübergreifende Armee, die Übertragung von Kompetenzen und Ressourcen auf Provinzebene sowie den Rückzug Irans zur Förderung eines multi-konfessionellen Iraks beinhalten.
- Die internationale Staatengemeinschaft ist angehalten, insbesondere die Nachbarstaaten Libanon, Jordanien und Türkei wirtschaftlich und humanitär zu unterstützen, um deren Destabilisierung entgegenzuwirken.
- Eine besser koordinierte digitale Bekämpfungsstrategie mit Einbindung von Internetdienstleistern und NGOs soll die IS-Propaganda entlarven und die Radikalisierung von Bürgern verhindern.